

Städte ohne wesentliche Aenderung nach dem Regierungsentwurf angenommen.

— 5. November. Die erste Kammer hat heute die Beratung der revidirten Städteordnung vollendet und die Vorlage allenthalben nach den Deputationsvorschlägen angenommen.

Frankreich.

— In einer Versammlung von Industriellen Rouens zu Gunsten der Elsaß-Lothringer sagte Pouyer-Quertier, daß man Beiträge aufbringen müsse, mehr als 200,000 (?) Ausgewanderte seien ohne Hülfsmittel. Er habe auch mit den Maires der besetzten Städte gesprochen. Alle hätten ihm gesagt, daß sie die französischen Zeitungen mit Schrecken aufschlugen, indem sie fürchteten, Angriffe gegen die Preußen zu lesen, welche sodann Repressalien an den Einwohnern nähmen.

— Wie der „Indep. belge“ aus Paris gemeldet wird, sind zum Zweck der Liquidirung der kaiserlichen Civilliste gleich anderem Privatbesitz des Kaisers und seiner Gemahlin auch die der letzteren gehörenden Gebäude der Rue de l'Elysée, die s. g. Hôtels de l'Impératrice, von denen zwei den Herren Rouher und Pietri als Wohnung dienen, von der Regierung mit Sequester belegt worden. Dieses Vorgehen wird einen Proceß zur Folge haben, in dem Herr Rouher mit Wahrnehmung der kaiserlichen Interessen betraut ist. Die Passiva der Civilliste betrugen beim Sturz des Empire etwa 7,200,000 Frs. Zur Deckung derselben wurde das gesammte Activvermögen staatlicherseits in Beschlag genommen, darunter, wie gesagt, die Gebäude der Rue de l'Elysée, das ehemals von der Prinzess Mathilde bewohnte Hotel der Rue de Courcelles und die schöne Domäne Motte-Beuvron, eine kaiserliche Muster-Farm. Die Auction der Möbel, der Porzellan- und Crystalwaaren, des Feinzeugs, der Weine etc., die im Besitz der kaiserlichen Familie gewesen waren, ergab mehr als 5 Millionen Frs., die sofort an die Gläubiger vertheilt wurden. Der Rest der Schulden von etwa 2 Millionen wird mit Leichtigkeit durch den Verkauf des prachtvollen Hotels der Rue de Courcelles, welches der Staat nicht unter 1,800,000 Frs. zur Veräußerung bringen will, gedeckt werden. Da die Gläubiger der Civilliste auf diese Weise volle Deckung finden, so sollte man meinen, daß der übrige Immobilienbesitz des Kaisers und der Kaiserin den hohen Exorbitanz zurückgegeben werden müsse. Die Regierung ist jedoch nicht dieser Ansicht; so hat z. B. der Minister der Finanzen dem Minister des Innern die schöne kaiserliche Muster-Farm Motte-Beuvron cedirt, um daselbst eine Straf-Colonie nach Art derer von Mettray anzulegen. Das Ministerium beruft sich, indem es dabei auch den Privatbesitz der Kaiserin sequestert, auf den Senatusconsult von 1852, wonach diejenigen Güter des Kaisers, über die er nicht verfügt haben sollte, dem Staate wieder anheimfallen und auf die Thatsache, daß die Kaiserin mit ihrem Gemahl, da bei der Ehe kein Kontrakt zur Regulirung der beiderseitigen Vermögensverhältnisse abgeschlossen wurde, in voller Gütergemeinschaft lebte. Alles, was die Kaiserin nach der Ehe erwarb, gehöre daher auch dem Kaiser und könne jetzt zur Deckung der gegen ihn geltend gemachten Forderungen benutzt werden. Außer den oben erwähnten 7 Millionen Passiva der Civilliste, die nur private Schuldansprüche repräsentiren, und die wie gesagt bereits gedeckt sind, fordert der Staat vom Kaiser noch 3—4 Millionen Frs., da Napoleon, ehe er sich im Sommer 1870 zur Armee begab, sich seine Dotation auf 3 Monate vorausbezahlen ließ. — Wie es heißt, ist diese Sequestrierung ein harter Schlag für den Kaiser, in dessen Kaffe jetzt eine unangenehme Ebbe herrscht, früher behauptete man freilich in anti-bonapartistischen Kreisen, daß Napoleon ganz fabelhafte Summen bei Zeiten im Auslande für sich in Sicherheit gebracht habe.

Italien.

— Die „Opinione“ giebt folgendes Bild von der schrecklichen Wassernoth, die über die nördlichen Provinzen Italiens herein gebrochen ist: Das Land muß die Größe des durch die Ueberschwemmungen herein gebrochenen Unglücks erfahren, wir möchten beinahe sagen, damit es sich auf die Kunde von noch größerem Unglücke gefaßt mache, denn die Nachrichten aus den Provinzen Mantua und Ferrara lassen noch ärgeres Unheil befürchten. Diese beiden Provinzen haben so ungeheuren Schaden erlitten, daß im Vergleich mit ihnen die Verluste anderer Provinzen, obgleich viele Familien gänzlich ruiniert sind, geringfügig erscheinen. Die Ueberschwemmung bedeckt einige Hundert Quadratkilometer. Fruchtbare Länderstrecken sind verwüstet, Städte und Dörfer zerstört und eine Bevölkerung von vielen Tausend Seelen in Schrecken und Verzweiflung zur Flucht genöthigt. Die meisten Häuser sind schon eingestürzt, die bestgebauten widerstehen noch, aber auch sie müssen fallen, wenn das Wasser nicht bald Abzug findet; von den höchsten Gebäuden sieht man fast

nur noch die Dächer. Wir glauben, daß in diesem Jahrhundert keine so schreckliche Ueberschwemmung vorgekommen ist. Die von 1801, 1810 und 1839 waren auch fürchtbar: im Jahre 1810 waren nicht weniger als 40 Dammbüche zu beklagen, aber die Ueberschwemmung bedeckte keinen so großen Flächenraum und konnte keinen so großen Schaden anrichten, weil die Bevölkerung damals nicht so dicht, die Städte und Dörfer nicht so zahlreich und der Ertrag des Landes noch nicht so bedeutend war, wie jetzt. Casalmaggiore und Ostiglia schweben in der größten Gefahr, die ganze Bevölkerung arbeitet mit aller Kraft dem feindlichen Elemente entgegen, man reißt Häuser ein, um Baumaterial gegen die Wasserfluthen zu beschaffen, man fürchtet aber, daß alles Menschenwerk sich gegen die Gewalt des Stromes zu schwach erweisen wird. Wenn der Po bei Casalmaggiore einbricht, so werden wieder 14 Kilometer überschwemmt und reiche und blühende Städte auf lange Zeit ruiniert; noch größer aber wird das Unglück sein, wenn der Einbruch bei Ostiglia stattfindet, denn dann würden 40 Kilometer mit der Provinzialhauptstadt Rovigo überschwemmt, welche am tiefsten unter dem Niveau des Po liegt. Die Furcht und Angst der Bevölkerung, welche im Geiste ihre Felder schon überschwemmt, ihre Häuser zertrübt und sich selbst der Flucht und dem Elende Preis gegeben sieht, ist unbeschreiblich.

Amerika.

Brooklyn-Newyork, 9. October. Der bekannte Naturforscher Dr. Ludwig Büchner aus Deutschland, der jetzt hier Vorlesungen hält, findet viele Anerkennung; bei einer Festlichkeit, zu welcher man ihn eingeladen hatte, war er der Löwe des Tages, und er wurde sogar der Repräsentant der deutschen Wissenschaft genannt. Jedem Redner wurden nur 5 Minuten Zeit zum Reden gegeben und er hielt da folgende Ansprache: „Meine Damen und Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die gütige Aufnahme des Toastes, in welchem ich als der Repräsentant der deutschen Wissenschaft bekomplimentirt wurde, obgleich ich für mich einen so ehrenvollen Namen nicht annehmen kann. Um eine solche Auszeichnung zu verdienen, habe ich viel zu wenig geleistet; die „deutsche Wissenschaft“ ist so umfassend und steht so hoch, daß es die Kräfte einer Persönlichkeit übersteigt, als deren Repräsentant zu gelten. Außerdem, so viel meine Landeleute in wissenschaftlicher Beziehung gethan haben mögen und noch thun, so kann ich doch den gebrauchten Ausdruck nur als Höflichkeit aufnehmen, da die Wissenschaft als solche weder deutsch, noch englisch, noch französisch, noch amerikanisch (Applaus), sondern nur der höchste Ausdruck jenes geistigen und materiellen Cosmopolitismus ist, der alle Völker der Erde vereint (Applaus). In diesem Sinne ist Wissenschaft jetzt die größte existirende Macht, mächtiger als alle Armeen, Kanonen und Bajonnete; denn Wissenschaft erhebt und öffnet das Gemüth und befördert Eintracht unter allen Völkern, und von der Einigkeit und der Freiheit der Nationen hängt die Glückseligkeit der ganzen Welt ab (Beifall). Ich kann keine bessere Antwort auf Ihren höflichen Toast finden, als Ihrem Club (Liberal-Club), welcher so erfolgreich für die Wissenschaft und Freiheit wirkt, Gedeihen zu wünschen und Sie einzuladen, sich mit mir zu vereinigen und auf das Wohl der Wissenschaft und als Vermittlerin für die Freiheit und Uebereinstimmung der Nationen zu trinken.“ (Applaus.)

Provinzialnachrichten.

— Aus Leipzig wird gemeldet: In der Frequenz steht Leipzig allen andern deutschen Universitäten voran. Während am Ende des vorigen Studienjahres die Zahl der Inscripturanten 2095 betrug, ist der heutige Bestand bereits 2586, mithin nahezu ein halbes Tausend mehr und im Vergleich zu der Zuhörerzahl des letzten Sommersemesters 271 mehr; da die Inscriptur jedoch noch nicht geschlossen ist, so dürfte noch ein beträchtlicher Zuwachs zu obiger Ziffer zu erwarten sein. (Im Gegensatz hierzu nimmt die Universität Berlin bekanntlich ab.)

— Auf den sächsischen Staatsbahnen werden jetzt auch in der dritten Klasse Frauencoups angebracht; ferner ist die Wärmung der Wagen 3. Klasse angeordnet.

Zwickau. Am 1. d. M. wurde im Abteufen des Schachtes Nr. 2 von Fl. Käuner u. Comp. zu Reinödorf der Häuer Gustav Emil Unger, 22 Jahre alt, unverheirathet und aus Eibenrock gebürtig, dadurch, daß ihm während des Ausförderns gewonnener Massen eine Wand aus dem Bergflübel auf den Kopf fiel, bergseitig verlegt, daß er bald nach seiner Unterbringung im hiesigen Kreiskrankenhause verschied.

Die
schaft ei
und sei
eben fei
erfahren
hatte; e
ständniß
der er
sondern

Da
ville not
seines
zu ergä
kommen
entspring

Wi
dem glü
Schönhe
einer g
linklichen
Alter
Südens

Ih
als wäre
fast gold
in Schw
Blau ih
der Blüt

Gl
welche d
eine verg
das Ein

Bei
Unentsch
einmal e
knüpfen,
grub sein
sprach, k

Si
„sie sind
rührt in
darf kein
ihrer Zu
Und

Herz erfi
welche di
der Nach

Und
Van
dem weib
seinem W
inmitten
bemerken

sie, wie i
schien, w
zurückzu
daß es ih
und dass
sten Geis

Obg
erfahrung
geleitet, b
Bergnüg
schaft, lei
Unbefang

sie im Ge
träumeris
zittert, ba
Gegenstan

Da
ihrer erste
Wir